

EUGENE GENDLIN

Leben und Werk

Am 25. Dezember 1926 wurde er als Eugen Gendelin in Wien geboren. Sein Vater, promovierter Chemiker der TU Graz, betrieb in Wien IX., Roßauerlände 25, die Kleiderreinigung und Färberei "Exquisit". Seine Mutter Sylvia Tobell stammte aus Triest. Eugen absolvierte die Volksschule in der "Schubertschule" in der Grünentorgasse sowie die ersten beiden Klassen der Bundesrealschule Glasergasse. Als jüdische Familie wurden die Gendelins 1938 nach dem deutschen Einmarsch sofort verfolgt. Die riskante Flucht gelang noch gerade rechtzeitig über Holland und im Jänner 1939 in die USA. 1994 beginnt Gene Gendlin, wie er mittlerweile genannt wird, den Bericht über die Flucht folgendermaßen: "Am Abend als die Nazis einmarschierten, war mein Vater bei einer Konferenz. Zu Hause hat er dann erzählt: 'Auf dem Weg zur Konferenz waren überall rot-weiß-rote Fahnen, und alle Fenster waren voll mit Leuten, die sich hinauslehnten und Rot-Weiß- Rot- bis in den Tod schrien. Als ich von der Konferenz herauskam, waren überall Hakenkreuzfahnen, und aus allen Fenstern schrien die Leute Heil Hitler. Waren das dieselben Leute?'"

Eugen wurde in den USA Gene gerufen und die Familie nannte sich Gendlin. Nach Vollendung seiner Schulbildung diente er noch 1945 in der US-Navy. Gendlin studierte ab 1948 Philosophie an der Universität von Chicago. Er promovierte 1958 über "The function of experiencing in symbolization". 1962 folgte "Experiencing and the creation of meaning. A philosophical and psychological approach to the subjective". Schon 1951 lernte er C.R. Rogers, den Begründer der Personzentrierten Psychotherapie am Counseling Center der Universität kennen, wo Gene zuerst Student und Klient war, später dann zum Mitarbeiter und Psychotherapeuten – und schließlich auch zum Forscher wurde. 1957 wurde er zum Research Director in dem von Rogers geleiteten großen Forschungsprojekt mit schizophrenen PatientInnen am Mendota State Hospital der Universität von Wisconsin. Danach trennen sich die Wege von Rogers und Gendlin.

1963 wird Gendlin Associate Professor (Dpt. Philosophy and Behavioral Sciences) der Universität von Chicago. Dort gründete er die Zeitschrift "Psychotherapy: Theory, Research and Practice". Dort auch wird das Experiencing Konzept immer zentraler. Gendlin benennt seine Therapie „Experiential Psychotherapy“ - später dann in den 90er Jahren „Focusing- Oriented Psychotherapy“. Focusing beruht auf Gendlins Philosophie. Es begründet eine neue phänomenologische Praxis.

Flucht: Auch dazu gibt es aus seinem Fluchtbericht - sein Vater vertraute immer wieder in schwierigen, ja scheinbar ausweglosen Situationen seinem Gefühl - ein eindrückliches Zitat: "Ich habe mich damals und später oft gewundert, was für ein Gefühl denn das ist, was einem etwas mitteilt. Manchmal versuchte ich so ein Gefühl in mir zu finden, konnte es aber nicht Vierzig Jahre später, als man mich fragte, wieso ich das Focusing finden konnte, da sind mir diese Umstände wieder eingefallen."

Gendlin engagierte sich neben seiner Forschungstätigkeit auch in der Selbsthilfe-Bewegung. Zu Beginn der 80er Jahre war Gendlin Gastprofessor an Universitäten in Japan, in Belgien und in New York. In den 80er Jahren kam es auch zu vielen Aufenthalten im deutschen Sprachraum.

1996 erhielt Gendlin das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Wien. 2007 den Großen Preis des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien. 2015 wurde er vom Weltverband der Personzentrierten Verbände mit dem Lifetime Achievement Award geehrt.

Am 1. Mai 2017 starb Eugene T. Gendlin in New York.